

## Erste Hilfe: So reagiert man richtig bei Hitze und Flut

**KLIMAWANDEL** Das Bündnis „Families for Future“ hat mitten in der Fußgängerzone gezeigt, was man für Extremwetter-Ereignisse wissen muss.

VON THOMAS SCHERER

**FÜRTH** - Der Klimawandel mit seinen unabsehbaren Folgen haben das Fürther Bündnis „Families for Future“ und das BRK zu einer ungewöhnlichen Aktion inspiriert: Mitten in der Stadt demonstrierten sie Erste-Hilfe-Maßnahmen, die immer wichtiger werden, wenn sich Hitzeperioden und Überschwemmungen häufen.

FFF-Sprecherin Katrin Valentin hatte die Idee, mit dem Bayerischen Roten Kreuz, dem Amt für Umwelt, Ordnung und Verbraucherschutz und der Gesundheitsregion Plus Fürth eine Informationsveranstaltung mit Erste-Hilfe-Kurs anzubieten. Stände und „Kursraum“ waren publikumswirksam mitten in der Fußgängerzone platziert. „Das ist genau unser Anliegen, wir wollen die Bevölkerung für das Thema sensibilisieren“, erklärt Valentin.

Beim Erste-Hilfe-Kurs ging es speziell um die Themen „Verhalten bei extremer Hitze“ sowie „Rettung nach einer Flutkatastrophe“. Beide Ereignisse erwartet man bei „Families for Future“ auch für den Fürther Raum.

„Perioden mit historisch hohen Temperaturen und darauf folgend Starkregen mit Überflutungen sind so gut wie sicher“, prophezeit Valentin. Mit Christine Zelnhöfer war eine versierte Expertin des BRK als Referentin und Übungsleiterin vor Ort, die in über 15 Jahren Praxis viele hundert Rettungsschwimmer und Rettungsschwimmerinnen sowie wohl tausende Ersthelferinnen und Ersthelfer ausgebildet hat. „Man muss sich allerdings darüber im Klaren sein, dass es Momente gibt, da kommt jede Hilfe zu spät“, lauteten ihr ernüchterndes Fazit.

### „Raus aus der Sonne“

Damit die Überlebenschancen für einen Menschen aber möglichst hoch ist, gilt es etwa beim Hitzeschlag einiges zu beachten. Punkt eins: Die Person muss „natürlich raus aus der Sonne“. Wichtig sind ferner eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr, das Kühlen von Kopf und Körper und der Ruf des Notarztes. Das alles sage einem fast schon der gesunde Menschenverstand, so die Expertin.

Problematischer sieht es bei einer Flutkatastrophe aus. Hier gilt: „Eigenschutz steht über allem.“ Heißt: Im Zweifel hat das eigene Leben Vorrang vor dem eines Mitmenschen. „Strö-

mungen in Überschwemmungsgebieten sind tückisch und überhaupt nicht absehbar“, warnt Zelnhöfer. Daher dürfe man einen Rettungsversuch nur mit Sicherheit, „und sei es

eine um den Leib gebundene Wäscheleine“, starten. „Unbedingt Schuhe anbehalten und niemals mit dem Kopf zuerst in unbekanntes Terrain vorrücken.“ Denn: „Beine und Arme braucht man nicht zum Überleben, den Kopf aber schon.“

### Und bei Stromausfall?

Immer sind bei Überflutungen die Experten von Feuerwehr, Wasserwacht oder Technischem Hilfswerk erste Wahl. „Aber was gilt es bei einem Stromausfall zu tun?“ fragt Zelnhöfer in die Runde. „Die Feuerwehr holen“, antwortet jemand, im Zweifel zu Fuß.

Völlig richtig, lobt die Ausbilderin. Denn die Feuerwehr verfüge meist über ein Notstromaggregat, damit lasse sich die Verbindung zur Außenwelt aufrecht erhalten. Fachleute sprechen von einer „Leuchtturmversorgung“, Anlaufstellen sind die Wehren vor Ort.

### INFO

Die Erste-Hilfe-Aktion zum Klimawandel wird wiederholt: Fr, 2. Juni, und Do, 29. Juli, 11 bis 14 Uhr, Fußgängerzone.



BRK-Expertin Christine Zelnhöfer (rote Jacke) demonstriert in der Fußgängerzone, wie man bei extremen Wetterereignissen wie Hitze oder Flut Erste Hilfe leistet.

Foto: Thomas Scherer